

## **Das Projekt Zusammenleben im Russischen Reich und die neue Strukturierung der Orthodoxen: Ilminskiy und sein System**

### ***The project of cohabitation in the Russian Empire and the restructuring of the Orthodox population: Ilminskiy and his system***

*Ilyas Topsakal\**

#### **Abstract**

Russian rule in Kazan started following the region's conquest in 1552. The government and the church began almost immediately with their attempts to convert the non-Russian population to Christianity.

N. I. Ilminskiy developed a method with which he wanted to convert the non-Russian population to Christianity whilst at the same time strengthening a common Russian consciousness in society and helping to create an 'orthodox Russia.' In order to achieve this aim, he founded the Kryashen-Tatar school in Kazan. The intention was to use school education to persuade the population to convert from Islam to Christianity. The primary aim consisted in educating the population in Christian traditions and morals.

The period in which Ilminskiy was active was one in which large sections of the non-Russian population were converting to Islam. Many Kryashens – members of non-Russian minority who have been baptized – started to take an interest in Islam between 1850 and 1860. The 'Islamification' began to present a danger for the entire Russian empire in 1860, a year in which especially large numbers of people converted to this religion.

Ilminskiy believed that the expansion of Christianity and the evangelization of groups of people was a question of education. The language played an important role in his education concept. Christianity was initially explained to the Kryashens in their native language, with Russian later also being employed. The Arabic alphabet and the Tatar education style were severely limited by educating people in their native tongue and in the Russian language.

All in all, the system developed by Ilminskiy was rational and humanist. Ilminskiy's missionary project can be regarded as being a turning point in Russian history.

**Keywords:** Kazan, Christianity, project of evangelization, Kryashens, Muslims, Non-Russian groups, Tatars, subjugation, farmers, insurgency, education, national consciousness or identity, orthodox Russia, convert to Islam, Islamization, Ilminskiy schools, Kryashen-Tatar school, education concept, Russian, Christian humanism, Christian education style, confraternity.

#### **Einführung**

Nach der Eroberung Kasans durch die Russen im Jahre 1552 begann hier die russische Herrschaft. Ohne viel Zeit zu verlieren begannen Regierung und Kirche mit der Missionierung. Damit die neu eroberten Länder zum Heimatland werden konnten, musste das Christentum in weiten Teilen des Landes akzeptiert werden. Auf dieses Projekt legte das russi-

---

\* Dr. Ilyas Topsakal ist Theologe an der theologischen Fakultät der Universität Istanbul.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

sche Reich viel Wert und unterstützte die Kirche mit allen Mitteln. Sobald Gefahr bestand, beseitigte die Regierung gegen das Christentum gerichtete Bewegungen.<sup>16</sup> Es waren St. Guriy, Varsonofiy und Gemogen, die mit der Missionierung dieser Region begannen. St. Germogen war ein Missionar und Redner, der später zum Erzbischof von ganz Russland wurde, Varsonofiy ein Missionar, der die Sprache der „Ausländer“ gut beherrschte und sogar in deren Sprache predigte und St. Guriy ein Missionar dessen Predigten sehr beeindruckend waren. Die im 16. und 17. Jahrhundert getauften Nicht-Russen wurden „alte Keräschen“ genannt.<sup>17</sup>

Es ist schwer einzuschätzen, in wie weit sich das Christentum bis zum 17. Jahrhundert in Kasan verbreitet hat. Im Jahre 1589 berichtete St. Germogen dem Zaren Feodor Ivanovic, dass die Keräschen die Kirche nicht mehr besuchten, ihre Kinder nicht mehr taufen und nicht mehr die Lehren des Christentums einhalten würden – das nur dreißig Jahre, nachdem sie getauft worden waren.<sup>18</sup>

Nach dem Scheitern der Missionierung begann das russische Reich weitere Maßnahmen zu ergreifen. Während des 17. Jahrhunderts wurde für eine günstige Atmosphäre gesorgt. Zur Unterstützung dieser Entwicklung wurde am 18. Juni 1593 das erste Gesetz erlassen, demzufolge die Keräschen an einen anderen Ort verlagert wurden und somit ihr Kontakt zu Muslimen unterbrochen wurde.<sup>19</sup> Das zweite Gesetz wurde 1628 erlassen und darin wurde festgelegt, dass ein Keräsche nicht bei einem Nicht-Keräschen arbeiten durfte, des Weiteren wurden die Keräschen-Arbeiter für frei erklärt. Nach der Besetzung Kasans haben erst die Wohlhabenden ihr Land und Gut abgeben müssen, und dann wurden die Bauern mit Steuererhöhungen durch Moskau unter Druck gesetzt.<sup>20</sup> Im Jahre 1653 mussten alle, die sich nicht taufen ließen, ihre Länder abgeben.<sup>21</sup> Im gleichen Jahr wurde beschlossen, dass nur Keräsche Land kaufen und verkaufen durften<sup>22</sup> und ab 1654 war es nur Keräschen erlaubt, das Erbe eines Familienmitglieds anzutreten.<sup>23</sup> 1681 wurden die Bauern, die sich nicht taufen ließen, erneut aufgefordert ihre Länder abzugeben. Im Anschluss bekamen im Jahre 1684 diejenigen, die sich taufen ließen, Ländereien geschenkt; Sklaven, die sich taufen ließen, wurden befreit und sie mussten sechs Jahre keine Steuern zahlen.<sup>24</sup>

Unter diesem Druck mussten sich viele Nicht-Russen, insbesondere die obere Schicht der Tataren, taufen lassen, um ihren Status und ihr Eigentum nicht zu verlieren. Doch in

---

<sup>16</sup> M. P. Petrov, „*Nikolay Ivanoviç Ilminskiy i ego prosvetitelneya sistema*“, Sbornik Statey, Tsentralnaya Tipografya, Kasan 1916, S. 5.

<sup>17</sup> Mojarovskiy, „*İzlojenije Hoda Misyonerskago Dila po Proşşenyu Hristiyanstvom Kazanskih İnorodtsev*“, von 1552 bis 1867, Moskau 1880, S. 26-27; Petrov, „*Nikolay Ivanoviç Ilminskiy i ego prosvetitelneya sistema*“, S. 5-6.

<sup>18</sup> Ebd. S. 7.

<sup>19</sup> Ebd. Çteniya v İmperatorskom obşestva istorii i drevnostey rossiskih, Moskva, März-April 1880; 1-261, S. 42.

<sup>20</sup> Prof. S. F. Platonov, *Oçerki po istorii smuti v moskovskom gosudarstvi XVI-XVII veka*, Moskau 1910, S. 100-101; Petrov, „*Nikolay Ivanoviç Ilminskiy i ego prosvetitelneya sistema*“, S. 7-8.

<sup>21</sup> Mojarovskiy, „*İzlojenie Hoda Missionerskogo Delo po Proşşenyu Hristiyanstvom Kazanskih İnorodtsev, von 1552 bis 1867 goda*“, S. 44: „Fürsten, Herren, Tataren, Mordven und Votyaken, die sich taufen lassen, dürfen ihre Länder behalten.“

<sup>22</sup> Ebd. S. 26-27.

<sup>23</sup> Ebd. S. 31.

<sup>24</sup> Ebd. S. 34-36.

Wirklichkeit waren sie immer noch Muslime.<sup>25</sup> Diese Tatsache war auch den Russen bekannt und wurde sogar schriftlich erfasst.<sup>26</sup>

Diese Haltung der Russen wurde auch im 18. Jahrhundert fortgesetzt. 1713 wurde verkündet, dass den Nicht-Russen ihr Hab und Gut gewaltsam entwendet wird, falls sie sich nicht innerhalb der nächsten sechs Monate taufen ließen.<sup>27</sup> Laut eines Beschlusses im Jahre 1720 wurden die Keräschen für drei Jahre von der Steuerpflicht befreit. Betroffen von dieser Steuerbefreiung waren auch Aufständische nur im Falle einer Taufe.<sup>28</sup> Zwei Jahre später wurde beschlossen, dass die „Neu“-Keräschen ebenfalls von der Steuerpflicht befreit waren, außerdem waren sie nicht verpflichtet Wehrdienst zu leisten.<sup>29</sup> Der Staat gab sich jedoch auch damit nicht zufrieden und schaffte 1731<sup>30</sup> speziell für die Neu-Keräschen einen Verwaltungsmechanismus in Sviyajyski, der jedoch nicht von Erfolg gekrönt war und wenig später, 1737, wieder aufgelöst wurde.<sup>31</sup> Im Jahre 1740 wurde diese Verwaltung erneut aufgenommen und 24 Jahre durch einen Direktor und fünf Assistenten verwaltet.<sup>32</sup>

Während der Tätigkeit dieser Verwaltung bzw. Einrichtung wurden in der Region Sviyajsk 406.792 Nicht-Russen getauft. Mitte des 18. Jahrhunderts beschwerten sich viele über die Unterdrückung und die Ungerechtigkeit, die der Staat ausübte und wendeten sich 1745 an die Zarin Elizabeth Petrovna. Schließlich antworteten die Bauern auf die Unterdrückungen mit der Pugacev Auflehnung, in der sie Kirchen und Priester verbrannten.<sup>33</sup>

Die „Neu“-Keräschen Verwaltung wurde 1764 zwar erneut aufgelöst, jedoch hinterließ sie irreversible Spuren. Da der Staat früh erkannt hat, dass es erneut zu Auflehnungen kommen könnte, stoppte man die Missionierung für eine kurze Zeit. Nach der Verwaltungsauflösung übernahmen kommunale Einrichtungen die Missionierung. Da die Zahl der Priester in den Kommunen gering war, kam es fast zum „Stillstand“. Schließlich gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab der Metropolit Ambvrosij Pobedenov (1775-1799) zu, dass die Keräschen nichts über das Christentum wissen würden; somit sprach er sich für ein Missionierungsprojekt aus, das durch Bildung gestärkt werden sollte.<sup>34</sup>

Anfang des 19. Jahrhunderts befand sich Russland im Krieg mit Napoleon, den Russland später besiegte. Das Ausmaß des Krieges verdeutlichte den Intellektuellen, wie wichtig das nationale Bewusstsein ist und es entstand das Verlangen nach einem orthodoxen Russland. Deshalb gilt das Jahr 1812 als eine Art Wendepunkt. Ganz Russland hatte nun dieses Ziel vor Augen. Die Angelegenheit um die Nicht-Russen hatte wieder höchste Prio-

<sup>25</sup> Petrov, „*Nikolaj Ivanovič Ilminskij i ego prosvetitel'nyja sistema*“, S. 8.

<sup>26</sup> *Opisanie Dokumentov i del hranaščihstija v arhive Sviyatiješego Prav. Sinoda*, 31 Bände, St. Petersburg 1869-1916, priloz, XXIX; Der Bischof von Kasan Tihon III. (1699-1724) berichtet 1722 diese Tatsache Holij Sinod mit folgenden Worten: „Diese Niederträchtigen üben immer noch ihre alten Gebräuche aus. Sie gehen weder in die Kirche noch laden sie den Priester zu ihnen nach Hause ein, sie gehen nicht zu den Gottesdiensten und bestatten ihre Toten nicht in der Kirche sondern im Freien.“

<sup>27</sup> *Polnoe Sobranie Zakonov Rossiskoy Imperii I, (PSZ), V, No 2734*, St. Petersburg 1830.

<sup>28</sup> *PSZ, VII, 4556 und 4962.*

<sup>29</sup> *PSZ, VI, 4048.*

<sup>30</sup> Malov, „*O novokreščenskoy kantori*“ S. 194, S. 372-73.

<sup>31</sup> Petrov, „*Nikolaj Ivanovič Ilminskij i ego prosvetitel'nyja sistema*“, S. 10.

<sup>32</sup> *PSZ, XI, 8236.*

<sup>33</sup> S. M. Solovyev, *İstoriya Rossiy*, XXI, S. 29; Yadrin und seine Tschuwatschen suchten die Zarin auf und beschwerten sich über Priester Neofit Kipriyanov und seine Mitarbeiter, die diese Menschen jahrelang gefoltert hatten.

<sup>34</sup> Petkov, „*Nikolaj Ivanovič Ilminskij i ego prosvetitel'nyja sistema*“, S. 13-14.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

rität. Das Ziel war es, in ganz Russland – auch in den neu erworbenen Ländern – bewusste Menschen auszubilden.<sup>35</sup> Gerade diese Zeit umfasste einen Zeitraum, in dem viele Nicht-Russen zum Islam konvertierten. Anfang des 19. Jahrhunderts begann die Bildung regionale Eigenschaften aufzuweisen. Jedoch blieben alle Projekte, Maßnahmen und Verordnungen<sup>36</sup> erfolglos; eine Lösung konnte nicht erzielt werden.<sup>37</sup> Zwischen 1850-1860 begannen die Kerätschen sich für den Islam zu interessieren. Speziell im Jahre 1860 konvertierten unzählige Menschen zum Islam und somit begann die „Islamisierung“ eine Gefahr für die Gesamtheit Russlands zu sein.<sup>38</sup>

### Das Ilminskiy System wird gegründet

Nikolay Ivanovic Ilminskiy wurde am 23. April 1822 in Pensa geboren, wo er auch die Grundschule besuchte. 1842 wurde er als bester Schüler in die Kasan Theologie Akademie aufgenommen.<sup>39</sup> Hier absolvierte er 1845 die Akademie mit einem Bachelor-Abschluss und 1846 begann er tatarisches Türkisch zu unterrichten.<sup>40</sup> Um auch sein Tatarisch zu verbessern, gab Ilminskiy seine Stelle an der Akademie auf und begab sich 1847 in ein tatarisches Dorf, wo er in einer Koranschule zwei Monate Unterschlupf fand.<sup>41</sup> Während dieser Zeit verpasste er keine einzige Lehrveranstaltung seines Lehrers bzw. Mentors Kazambek.<sup>42</sup> 1847 gestattete Imperator Pratasov I. das Predigen in der Kirche auch in anderen Sprachen. Somit wurde Ilminskiy in die Übersetzungskommission berufen.<sup>43</sup> Die 1848 an der Kasan Akademie gegründete Kommission bestand aus folgenden Mitgliedern: Bischof von Kasan Grigoriy Postnikov, Rektor der Universität Kasan A.K. Kazambek, Dekan der Akademie Bischof Grigoriy, Ilminskiy und Prof. Sablukov.<sup>44</sup> Nebenbei durfte Ilminskiy im Jahre 1850 mit Erlaubnis von Holiy Sinod eine Expedition durchführen. Er hielt sich für drei Jahre in der Türkei, in Ägypten und in Damaskus auf und entwickelte sich weiter. In diesen Ländern vertiefte er mit Hilfe von islamischen Gelehrten und Imamen seine Islamkenntnisse. Außerdem perfektionierte er sein Arabisch und Persisch.<sup>45</sup> 1854 kehrte er nach Kasan zurück und wurde Journalist bei der Zeitschrift *Ortodoks*

<sup>35</sup> A. N. Pipin, „*Posiskoye Bibliskoye Obşestva*“, *Vestnik Yevropt*, Sentyabr 1868, S. 234-35.

<sup>36</sup> Afanasyev, „*N. İ. İlminskiy i ego sistema şkolnogo prosveşeniya inorodtsev Kazanskogo kraya*“, *Jurnal Ministerstva Narodnogo Prosveşeniya*, novaya seriya. 55 (Februar 1915) 129-245, S. 249.

<sup>37</sup> İlminskiy, *Kazanskaya Kreşeno-Tatarskaya Şkola*, S. 123; H. V. Nikolskiy, *Kı istorii hristianskogo prasveşeniya Çeremişi v XIX vıki, İzveçşeniya obşestva Arhivistov İstorii i Etnografii pri Kazanskom Üniversitete*, 1915, C. XXIX, Bd. I, S. 4-7.

<sup>38</sup> Petrov, „*Nikolay İvanoviç İlminskiy i ego prosvetitelneya sistema*“, S. 20-21.

<sup>39</sup> V. N. Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari*“, *İzvestiya po Kazanskoy eparhii*, separater Druck Kasan 1892, Nr. 4,5,6 und 7; P. Afanasyev, „*Şkoli sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo, I*“, *JMNP*, 1913 XLVIII, S. 2; S. V. Çiçerina, *O privoljskih inorodtsah i sovremennom znaçenii sistemi İlminskogo*, St. Petersburg, 7. April 1906, S. 15; M. Petrov, „*Nikolay İvanoviç İlminskiy i ego prosvetitelneya sistema*“, S. 2.

<sup>40</sup> Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari*“, S. 7.

<sup>41</sup> Afanasyev I, „*Şkoli sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo, I*“, S. 5-6.

<sup>42</sup> Ebd., S. 5-6; Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari*“, S. 8.

<sup>43</sup> Çiçerina, *O privoljskih inorodtsah i sovremennom znaçenii sistemi İlminskogo*, S. 15; Afanasyev, „*Şkoli sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo, I*“, S. 7; Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari*“, S. 7.

<sup>44</sup> S. V. Çiçerina, *Kak naçalıs dilo prosveşeniya vastoçnih inorodtsev*, St. Petersburg, 1907, S. 15.

<sup>45</sup> Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari*“, S. 8.

*Sobesednik*, die von der theologischen Akademie Kasans herausgegeben wurde. Mit seinen Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift zog Ilminskiy die Aufmerksamkeit auf sich, gleichzeitig lehrte er die Missionarsanwärter westliche Sprachen.<sup>46</sup>

Ilminskiy ging 1858 auf Einladung von V. Grigori nach Orenburg, um dort beim Zoll als Übersetzer zu arbeiten.<sup>47</sup> Hier hatte er die Gelegenheit sich über Kirgisen und Kasachen zu informieren und erlernte sogar deren Sprache (Kirgisisch und Kasachisch). Im Jahre 1859 diente er darüber hinaus im Heer von Oberst V. Dondevil im Geheimdienst. Er sollte hier die Verbindung zu den Turkmenen herstellen. In diese Zeit fällt auch seine Eheschließung.<sup>48</sup> Ab 1860 begann er sich wieder seiner alten Tätigkeit zuzuwenden. Jedoch war er nicht mehr so beschäftigt wie früher, er lehrte nur noch Türkisch und Tatarisch. Nun versuchte er ein neues System zu entwickeln, mit dem er die Nicht-Russen missionieren und zu bewussten Russen machen wollte.<sup>49</sup> Diese Tätigkeit, die er eigens entwickelte, setzte er bis zu seinem Tode fort. Es gelang ihm mit Vasilij Timofeyev, den er 1862 im Dorf Mamadis Nikiforov kennen lernte, sein System zu entwickeln und neue Schulen zu eröffnen.<sup>50</sup> Nachdem Prof. G.S. Sablukov<sup>51</sup> im Jahre 1863 aufgrund seines Alters von seinem Amt zurücktreten musste, wurde Ilminskiy für dieses Amt vom Rektoren Ivan vorgeschlagen. Im Gegenzug verlangte er von diesem die Unterrichtung der Geschichte der Missionierung und von Tatarisch, diese Aufgabe vertraute er E.A. Malov an.<sup>52</sup> Malov hatte gleichzeitig den Posten des stellvertretenden Rektoren der Akademie inne. Auch sollte ein enger Freund, V. Timofeyev, in dieser Einrichtung Tatarisch in der Praxis lehren.<sup>53</sup>

1864 gründete Malov eine kleine Einrichtung, in der Russisch gelehrt werden sollte und lud dazu Vitevskiy ein. Die rasche „Islamisierung“ brachte die drei engen Freunde dazu, ein neues Modell zu entwerfen.<sup>54</sup> Die 1864 in Nikiforov gegründete Modellschule von Timofeyev galt als Fundament. Sie war auch der Vorgänger des Ilminskiy Systems und deren Schulen. Ilminskiy gründete 1867 den St. Guriy Bund, um in der Region Kasan die Missionierung zu verbreiten. Als Mitglied des Bundes gelang es ihm, sein System weit

<sup>46</sup> Ebd.

<sup>47</sup> Çiçerina, *Kak naçals dilo prosveşeniya vastoçnih inorodtsev*, S. 15.

<sup>48</sup> Vitevskiy, „N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari“, S. 9.

<sup>49</sup> Ebd. S. 9; Çiçerina, *Kak naçals dilo prosveşeniya vastoçnih inorodtsev*, S. 15, Afanasyev, „Şkolı sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo, I“, S. 3.

<sup>50</sup> Vitevskiy, „N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari“, S. 10; Çiçerina, *Kak naçals dilo prosveşeniya vastoçnih inorodtsev*, S. 16.

<sup>51</sup> Gökgöz, *İdil-Ural'da Misyon Hareketi: Yefimiy Aleksandroviç Malov*, Basılmamış Doktora Tezi, Hacettepe Üniversitesi Ankara 2003, S. 63-64: „Gordiy Semenoviç Sablukov, (1801-1880) Es gibt kaum Recherchen in der westlichen Literatur über ihn. Er wird eher in Zusammenhang mit Ilminskiy erwähnt und wird als islamfeindlicher Missionar dargestellt. Er war zwischen den Jahren 1849-1862 tätig.“

<sup>52</sup> Gökgöz, *İdil-Ural'da Misyon Hareketi: Yefimiy Aleksandroviç Malov*, Basılmamış Doktora Tezi, Hacettepe Üniversitesi Ankara 2003, S. 71-74; E. Malov wurde 1835 in der Provinz Simbirsik geboren; Geburtstag und -monat sind nicht genau bekannt. Jedoch behauptet Saime Gökgöz, die das Tagebuch des Malov untersucht hat, dass er am 20. Januar geboren wurde. Er hatte zwei Geschwister, machte seinen Abschluss im Jahre 1862 an der theologischen Akademie von Kasan, heiratete 1866 und wurde 1869 Priester. Malov gründete zwischen 1875-1892 das Kasan Missionarsheim und wurde auch dessen Leiter. Er war Mitglied in verschiedenen Kommissionen der Kasan Theologie Akademie. 1910 ging er in Rente und starb schließlich im Jahre 1918.

<sup>53</sup> Vitevskiy, „N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy uçitelskoy seminari“, S. 10.

<sup>54</sup> Ebd. S. 11.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

zu verbreiten. Letztendlich wurde Ilminskiy 1872<sup>55</sup> zum Leiter der Akademie, die Lehrer ausbildet, diese Tätigkeit übte er bis zu seinem Tode aus.<sup>56</sup>

### Faktoren, die zur Entstehung des Ilminskiy Systems beigetragen haben

Wie wir bereits erwähnt haben, war Ilminskiy nicht nur Mitglied der Akademiekommission, sondern hatte auch die Aufgabe, die Übersetzungen von Pfarrern und Priestern zu kontrollieren. Nebenbei überprüfte er auch die Korrektheit der Bibelübersetzungen.<sup>57</sup> Anfangs war Ilminskiy durch Beeinflussung seines Mentors Prof. Kazambek bei Übersetzungen für eine formelle tatarisch-türkische Sprache.<sup>58</sup> In einem Brief an Knez Uhtomski aus dem Jahre 1870 schrieb er, dass die Übersetzungen damals in formeller Sprache anstatt gesprochener Sprache geschrieben werden müssen, da die gesprochene Sprache unzulänglich, vulgär und unnötig sei.<sup>59</sup> Er war auch derjenige, der sich gegen eine Anwendung des russischen Alphabets ausgesprochen hatte, jedoch änderte er später seine Meinung.<sup>60</sup>

Der Grund für die schrittweise entstandene Wandlung bei Ilminskiy war das Verlangen nach einem „orthodoxen Russland“ und einem russischen Bewusstsein. Die Entwicklung seiner Ideen hatte er den Kerätschen zu verdanken, die er kennen gelernt hatte. Als Bischof Grigoriy in Kasan ankam, wollte er für die Missionierung die Umgebung persönlich untersuchen. Doch Ilminskiy hielt dies nicht für sinnvoll, da die Menschen sich zwangsläufig anders verhalten würden, als sie es in Wirklichkeit täten. Sie waren nämlich dazu geneigt, zum Islam zu konvertieren und während der Anwesenheit eines Bischofs würden sie diese Neigung verheimlichen. So bekäme man kein richtiges Bild von dieser Region. So entschloss sich der Bischof jemanden zu schicken, der deren Sprache gut beherrschte. Grigoriy entschied sich für Ilminskiy.<sup>61</sup> Dieser hielt sich zwei Monate lang in Laisev und Cistopol auf und sammelte Informationen, die er dann dem Bischof mitteilte.<sup>62</sup>

1849 begab sich Ilminskiy erneut nach Cistopol und Spask, um sich erneut zu informieren. Am Ende dieser „Exkursion“ bemerkte er einen Wandel. Er war nicht mehr der Meinung, dass das Übersetzen eine persönliche Angelegenheit sei, sondern es sollte die Aufgabe eines Expertenteams sein.<sup>63</sup> Er bemerkte dank der Mullahs, dass es zwei Varianten von Tatarisch gab. Die Mullahs verwendeten das formelle Tatarisch und das Volk war nicht in der Lage, diese Sprache zu verstehen. Nur Mullahs und gleichwertig qualifizierte

<sup>55</sup> Vitevskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 3; Çiçerina, *O privoljskih inorodtsah i sovremennom značenii sistemi İlminskogo*, S. 15; Afanasyev, „N. I. Ilminskiy i ego sistema şkolnogo prosviŝeniya inorodtsev Kazanskago kraya“, S. 2; N. İvanoviç Ilminskiy starb am Freitag den 27. Dezember 1891 um 9.15 Uhr.

<sup>56</sup> P. Afanasyev, „Şkolı sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo“, *JMNP*, 1913 XLVIII, S. 3; Çiçerina, *O privoljskih inorodtsah i sovremennom značenii sistemi İlminskogo*, S. 16; Vitevskiy, „N. I. İlminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 13.

<sup>57</sup> Afanasyev, „Şkolı sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo“, S. 8.

<sup>58</sup> P. Znamenskiy, *İstoriya Kazanskoy Duhovnoy Akademii za Perviy (dereformenniy) periyod eya şuşçestvovaniya (1842-1870)*, 3 Bände, Kazan tip. İmp. Uni., 1892, C. II, S. 472-473; Afanasyev, „Şkolı sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo“, S. 8.

<sup>59</sup> Ilminskiy, *Kaz. Kreş. Tatar. Şkola, Materiali dlya istorii hristianskogo prosviŝeniya kreşennih Tatar*, Kasan 1887, S. 403.

<sup>60</sup> Afanasyev, „Şkolı sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo“, S. 9.

<sup>61</sup> Znamenskiy, *Na pamyat*, S. 45-46.

<sup>62</sup> Afanasyev, „Şkolı sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo“, S. 11.

<sup>63</sup> Znamenski, *İstori K. D. Aka.*, II, S. 351.

Menschen waren in der Lage, diese Übersetzungen zu verstehen. Deshalb war Ilminskiy der Meinung die formelle Übersetzung würde nicht komplett gelingen und so beim Volk nicht ankommen. Er gelangte zu der Ansicht, dass die Übersetzungen viel ausführlicher sein und von besseren Gelehrten angefertigt werden müssten. Er verdeutlichte, dass die Übersetzenden die Sprachen Tatarisch, Arabisch und Persisch gut beherrschen müssten. Er fügte noch hinzu, dass nicht nur die formelle sondern auch die gesprochene tatarische Sprache von großer Bedeutung sei.<sup>64</sup> Der Bischof Grigoriy verlangte von Ilminskiy eine Neustrukturierung der Fachrichtung Missionierung an der Akademie und neue Projekte, um alles wieder in die Gänge zu bringen.<sup>65</sup> Das erste Projekt war die Vervollständigung der soziologischen Daten der Zielgesellschaft. Anschließend müssten die Missionare je nach religiösem und psychischem Zustand eine Strategie entwickeln und diese umsetzen. Deswegen beschaffte sich Ilminskiy Informationen über muslimische Tataren.<sup>66</sup> Auch über die „neuen“ Keräschen Tataren hatte er Informationen in seinen Projekten gesammelt. Er klassifizierte die Keräschen, indem er die vor 1740 getauften Nicht-Russen alte Keräschen nannte und die erst später getauften Neu-Keräschen. Diese Bezeichnungen wurden auch von anderen Missionaren und Geistlichen zum größten Teil akzeptiert. Er bezeichnet die Keräschen in der derzeitigen Gesellschaft als die Gruppe, die am meisten zurückgeblieben war.<sup>67</sup>

Ilminskiy begründete dieses Defizit der Keräschen mit der eiligen Taufe und dem Hass der Tataren gegenüber den Russen. Deshalb sollte die neue Methode keinen Zwang oder Hass beinhalten, sondern friedliche Aspekte aufweisen. Die alte Methode – jede einzelne Person überzeugen zu versuchen – wurde nicht mehr praktiziert, nun sollten sie in Schulen gebildet werden. Auch galt die fehlschlagende Missionierung nicht mehr als individuelles Problem sondern als gesamtgesellschaftliches. Die Menschen sollten sich anhand der schulischen Bildung schrittweise vom Islam zum Christentum wenden. Es war den Missionaren bekannt, dass dies sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde, doch die einzelnen Missionare müssten Geduld aufweisen und das Endergebnis abwarten.<sup>68</sup> Eine weitere Eigenschaft dieses Projektes lag in der Identität des Missionars. Laut Ilminskiy müsse der Missionar seine tatsächliche Identität verheimlichen und sich als Wissenschaftler ausgeben. Das Zentrum für die Missionierung sollte selbstverständlich Kasan sein. Dieses Projekt musste durch eine Kommission geleitet werden, die sich aus Geistlichen, Missionaren und Ausbildern von Lehrern zusammensetzen sollte.<sup>69</sup> Später bemerkte Ilminskiy, dass

<sup>64</sup> Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo*“, S. 12.  
Ebd. S. 13.

<sup>66</sup> Ebd.: „Die Bildung ist unter den muslimischen Tataren sehr verbreitet. Der Anteil der lese- und schreibfähigen Menschen ist nicht nur in den Städten sondern auch in Dörfern sehr groß. Sie sind sehr religiös und hassen Christen und Russen. Es ist ihnen aber nicht anzumerken. Sie sind sehr klug und durchtrieben.“

<sup>67</sup> Znamenskiy, *Na pamyati*, S. 337: „Die Keräschen waren zu keiner Zeit gläubige Muslime. Denn sie wurden schnell getauft. Insbesondere bei den neu Keräschen ist es der Fall. Die Lese- und Schreibfähigkeit ist gering, sie kennen das Christentum nicht, sie sehen nur äußerlich aus wie Christen. Da sie das Christentum nicht verstehen, fühlen sie sich nicht wohl. Man hat bis heute keine Fortschritte erzielen können, da bis jetzt nur äußerliche Aspekte in den Vordergrund gebracht wurden. Der wichtigste Aspekt des Christentums, das geistige bzw. seelische wurde vernachlässigt. Diese Tatsachen brachten sie dem Islam näher.“

<sup>68</sup> Znamenskiy, *Na pamyati*, S. 73-74; Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo*“, S. 15.

<sup>69</sup> Znamenskiy, *Na pamyati*, S. 74; Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo I*“, S. 15.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

auch dieses Projekt nicht ganz gelungen war. Es war ein Projekt, das praktisch nicht vollständig angewendet werden konnte, die Missionierung stand hierbei im Mittelpunkt und das Ergebnis konnte daher nicht vorhersehbar sein. Die christliche Erziehung war das Hauptziel.<sup>70</sup>

Ilminskiy begab sich mit Hilfe von Bischof Grigoriy nach Kairo, Istanbul und Damaskus. Hier begegnete er der islamischen Kultur und kam mit Sekten, islamischen Hochschulen und der Politik in Berührung. Er nutzte diese Gelegenheit und besuchte möglichst viele Unterrichtsstunden. Er verbesserte dadurch zusätzlich die jeweilige Sprache. Gleichzeitig studierte er die Geschichte des Islams und dessen Quellen. Er kehrte dann mit islamgegenerischen Büchern wieder in seine Heimat zurück. Er besuchte auch Kirchen in Ägypten und Syrien und sammelte ebenfalls Informationen.<sup>71</sup> Während seiner Expedition im Osten stellte er fest, dass die alten Methoden der Missionierung nicht richtig waren. Er wusste auch sofort, wie es weitergehen sollte. Ihm wurde klar, dass eine moral- und wahrheitsorientierte Methode der richtige Weg war. Das Christentum könnte den Islam nur mit Hilfe einer radikalen und systematischen Erziehung ersetzen. Das war das Fazit seiner dreijährigen Expedition. Da die Tataren den Koran gut studierten und seine Lehren entsprechend umsetzten, war es dringend notwendig die neuen Methoden der Missionierung anzuwenden.<sup>72</sup>

Diese neuen Methoden Ilminskiys wurden von der Theologie Akademie Kasans nicht akzeptiert. Rektor Ivan warf ihm sogar vor Sympathie gegenüber dem Islam vor, da Ilminskiy mit islamischen Quellen unterrichten würde.<sup>73</sup> Nach den zahlreichen Aufenthalten in den Keräschen Dörfern nach der dreijährigen Expedition und dem Aufenthalt in Orenburg stellte er fest, dass ein Teil der Gesellschaft immer noch der heidnischen Kultur entsprechend lebte. Außerdem bemerkte er, dass sie kein Arabisch und Persisch anwandten, somit wurde ihm klar, wie wichtig die Sprache für die Missionierung sei. Während seiner Aufenthalte „importierte“ er russische Buchstaben in die tatarische Sprache. Als er merkte, dass dies durchaus positiv ausfiel, baute er diese Methode aus. Mit der Zeit übersetzte er mit russischen Buchstaben Abschnitte aus der Bibel ins Tatarische.<sup>74</sup>

Als Prof. Kazambek Leiter der Einrichtung für östliche Sprachen und Bischof Grigoriy Leiter des Holiy Sinod wurde, verfasste Ilminskiy für Bischof Grigoriy einen ausführlichen Bericht über mögliche Missionierungsvorgänge. Die Einleitung des Berichtes beinhaltete folgende Stichpunkte: Gründe für das Konvertieren der Keräschen zum Islam, Mängel der vorherigen Missionierung und die Prinzipien für die neuen Methoden. Im ersten Kapitel berichtete er über mögliche Auswirkungen einer Erziehung der Keräschen Tataren. Außerdem berichtete er über die Notwendigkeit der Erziehung im Christentum. Im zweiten Kapitel erwähnte er Regionen, in denen die Schulen gegründet werden sollten und den Lehrinhalt. Die Erziehung sollte in der jeweiligen Muttersprache und die Übersetzungen sollten für jeden verständlich sein – also in der Volkssprache. Außerdem sollten die Übersetzungen für Keräschen Tataren nicht mehr mit arabischen Buchstaben sondern

---

<sup>70</sup> Ebd. S. 16.

<sup>71</sup> Znamenskiy, *Istoriya Kazans.*, II, S. 356-57.

<sup>72</sup> Ebd. S. 406.

<sup>73</sup> P. Afanasyev, „N. I. Ilminskiy i ego sistema školnago prosvesheniya inordtsev Kazanskaya kraya I.“, *Jurnal Minestrestva Narodnoye Obrazovaniye*, Novaya seriya LII (1914, No 7) otd. 3, S. 18.

<sup>74</sup> Ilminskiy, *Perepiska o Çuvaşskih izdaniyah perezodçeskoj komissiy*, Kasan 1890, S. 3-5.



mit russischen Buchstaben erfolgen, damit die Verbindung zwischen den Keräschen Tataren und den Muslimen endgültig getrennt werden konnte. Der dritte Teil bestand darin, den Menschen zu verdeutlichen, dass russische Buchstaben von der Aussprache her besser geeignet wären als die arabischen, um die Tatarischen zu übersetzen. Der vierte Teil versprach nach einer vierjährigen Erziehung eine perfekte Kenntnis des Christentums bei Keräschen Kindern.<sup>75</sup>

Für eine bestimmte Zeit verließ Ilminskiy Kasan und arbeitete für den Geheimdienst in Kirgisien.<sup>76</sup> Während seines Aufenthalts bemerkte er, dass Kirgisisch vielfältiger ist als Tatarisch. Dies verdeutlichte erneut, wie wichtig die Sprache bei der Erziehung war – insbesondere für die Keräschen.<sup>77</sup> Als V.V. Grigoriy beim Zoll tätig war, gründete er in dieser Region Schulen, die als Vorgänger des Ilminskiy Systems galten. Die Freiheit und Schlichtheit wurden auch in Ilminskiy Schulen übernommen. Diese Schulen waren frei, schlicht und nicht verschwenderisch.<sup>78</sup> Hier wurde auf Kirgisisch und Russisch unterrichtet. Dank Kirgisisch lernten die Kinder auch Russisch. Ilminskiy bildete hier den späteren Inspektor für kirgisische Schulen, Ibrahim Altinsari, aus.<sup>79</sup>

1861 kehrte Ilminskiy nach Kasan zurück, wo er die Professur für tatarisches Türkisch aufnahm.<sup>80</sup> Ilminskiy lebte für eine Weile unter den Kirgisen in Zelten, wo er neben dem tatarischen auch den kirgisischen und den kasachischen Dialekt erlernte. Er versuchte die Unterschiede der drei Dialekte hervorzuheben und nebenbei das russische Alphabet in die jeweilige Sprache zu integrieren. Somit wollte er die drei Bevölkerungsgruppen für immer voneinander trennen.

### Religiöser Humanismus im Ilminskiy System

Ilminskiy behauptet, die Verbreitung des Christentums bzw. die Missionierung sei eine Frage der Erziehung.<sup>81</sup> Außerdem wurde dieses Erziehungsmodell auch von den anderen Missionaren als beeindruckend beschrieben. Besonders Znamenskiy behauptet, er hätte erst dank Ilminskiy erfahren, wie wichtig die Sprache bei der Erziehung sei.<sup>82</sup> Der eigentliche Sinn dieser Arbeit ist es, die Nicht-Russen in Kasan und Umgebung durch eine gezielte Strategie Schritt für Schritt zu Christen zu machen.<sup>83</sup> Für diesen Zweck wurde ohne Zeit zu verlieren das Christentum den Keräschen in ihrer Muttersprache erläutert mit dem Ziel positiven Einfluss auf die Keräschen auszuüben. Das heißt, beim Ilminskiy System kam es in erster Linie auf religiöse Aspekte an. Diejenigen, die gegen dieses System waren, beanspruchten eine russische Erziehung.<sup>84</sup> Egal, wie erfolgreich das Ilminskiy System aussehen

<sup>75</sup> Ebd. S. 11-19.

<sup>76</sup> Ebd. S. 32.

<sup>77</sup> Ilminskiy, *Kazanskoy Kreşen Tatar. şk.*, S. 403-404.

<sup>78</sup> Ilminskiy, *Vaspominanie*, S. 96-100; Afanasyey, „*Şkoly sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo I*“, S. 27.

<sup>79</sup> Ebd. S. 101-104.

<sup>80</sup> Ebd. S. 33; Afanasyev, „*Şkoly sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo I*“, S. 30.

<sup>81</sup> Ilminskiy, „*Pisma Nikaloya İvanoviça İlminskogo k kreşennum Tataram*“, Kazan Izdanie redaksii Pravoslavnogo sobesednika, 1896, S. 3.

<sup>82</sup> P. V. Znamenskiy, *Na payiyat o Nikolaye İvanoviçe İlminskom k 25 letiyu Brastva sv. Guriya Kazan 1892*, S. 7; İ. Ya Yakovlev, *Protoerey Aleksey İvanoviç Bratinskiy*, Kasan 1895, S. 13.

<sup>83</sup> Ebd. S. 12.

<sup>84</sup> Ebd. S. 13-14.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

mochte, dennoch gab es während der Anfangsphase einige Fehler, da dieses System mit try-and-error-Vorgehensweise entstand. Deshalb betrachtete Ilminskiy alle Erziehungssysteme, die praktisch noch nicht angewandt wurden, als eher kritisch.<sup>85</sup> Demnach gab es zwei simple Merkmale, die das Ilminskiy System aufwies, das erste war die Muttersprache und das zweite war das Vorhandensein von Lehrkräften, die diese Erziehung in der jeweiligen Sprache unterrichten konnten.<sup>86</sup> Ilminskiy wurde klar, dass nur schlichtes Übersetzen keine Lösung war. Während er sich dienstlich in den Keräschen Dörfern aufhielt, wurde er Zeuge davon, dass diese Übersetzungen nichts brachten. Ebenso wurde ihm deutlich, dass die islamische Erziehung, die sich bei den Menschen verfestigt hatte, schwer zu ersetzen war. Und es musste schnell etwas getan werden. Er war sich sicher, dass die Tataren nicht nur durch Übersetzungen und russische Erziehung zu überzeugen waren. Er verlangte nach neuen Missionaren und glaubte an eine neue und bessere Methode.<sup>87</sup> Von Anfang an wies Ilminskiy darauf hin, die Missionierung so zu gestalten, dass das System nicht von einzelnen Personen abhing, denn sie sollte als Institution funktionieren. Diese Institutionen sollten die Tataren dazu bewegen, sich dem Christentum zuzuwenden. Erst später sollte die „Information“ verfestigt werden. Sobald sich Verstand und Gemüt vereinten, würde der Islam bei den Keräschen seine Bedeutung verlieren.<sup>88</sup> Während seines Aufenthaltes in muslimischen Ländern bemerkte Ilminskiy, dass die Muslime sich nicht durch Konflikte vom Islam abwenden würden. Bei der neuen Methode<sup>89</sup> entschloss man sich die Polemik durch humanistische und christliche Eigenschaften zu ersetzen. 1858 wurde das Tatarische mit arabischen Buchstaben durch Tatarisch mit kyrillischen Buchstaben ersetzt. Wie man sehen kann, hat Ilminskiy nach jeder neuen Erkenntnis über Tataren seine Methode verändert bzw. verbessert und es für jeden verständlich gemacht. Ilminskiy nahm am Alltag der Tataren teil und bemerkte, dass viele noch die alte gesprochene Sprache anwandten. Deswegen war er sich sicher, dass er mit der alten Sprache Erfolg haben würde.<sup>90</sup>

1861 kehrte Ilminskiy aus der kirgisischen Region in seine Heimat zurück. Er war nun ca. 40 Jahre alt, es war seine ausgereifte Zeit. Sein neues System hatte er bereits im Kopf. Dieses war durch mehrfaches try-and-error entstanden und nicht durch politische Gedanken beeinflusst worden. Es war nur zur Missionierung gedacht und sollte nur für geistliche Zwecke verwendet werden.<sup>91</sup>

Neben der Religiosität der nichtrussischen Gesellschaft versuchte Ilminskiy anhand der humanistischen Philosophie, die Moral zu verbessern. Diese „Stufe“ konnten aber nur gute Christen erreichen. Ilminskiy verdeutlichte hiermit, dass bei der Erziehung sowohl

---

<sup>85</sup> Znamenskiy, „Učastiye N. İ. İlminkago v deli inorodtsčeskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, Pravoslavnye Sobesednik, I (1900), S. 69.

<sup>86</sup> Petrov, „Nikolay İvanovič İlminkiy i ego prosvetitelneya sistema“, S. 48.

<sup>87</sup> Znamenskiy, *Na pamyat*, S. 36; İlminkiy, *Perepiska o Čuvaşskih izdaniyah perevodčeskoy kommissiy*, Kasan 1890, S. 3-4.

<sup>88</sup> Znamenskiy, „Učastiye N. İ. İlminkago v deli inorodtsčeskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, S. 73.

<sup>89</sup> Ebd. S. 406; Petrov, „Učastiye N. İ. İlminkago v deli inorodtsčeskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, S. 51.

<sup>90</sup> İlminkiy, *Vospominanie obi İ. A. Altınjarin*, S. 19.

<sup>91</sup> Petrov, „Učastiye N. İ. İlminkago v deli inorodtsčeskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, S. 53.

religiöse als auch regionale Aspekte von großer Bedeutung waren. Im Endeffekt wurde neben der geistlichen Erziehung auch das russische Bewusstsein hervorgehoben.<sup>92</sup>

Ilminskiy war der Ansicht, dass die Keräschen kaum eine religiöse Meinung vertreten, deshalb forderte er seine Lehrlinge auf, hart zu arbeiten, da es auch die wichtigste Aufgabe eines Christen sei, jemanden für seine Religion zu gewinnen. Allerdings warnte er den Menschen davor, die Missionierung als eine persönliche Angelegenheit zu betrachten. Gerade deswegen hatte man 300 Jahre lang die Nicht-Russen nicht taufen können. Dies führte auch dazu, dass die Keräschen sich von der Kirche distanzieren und sich immer mehr dem Islam zuwandten.<sup>93</sup>

Ilminskiy glaubte, dass die Seele des Menschen die Quelle für Güte und Liebe sei. Deswegen war es für ihn unwichtig, welcher Rasse man angehört, jeder sei für ihn ein Sohn Gottes, der eine Seele besitze. Das reichte für ihn völlig aus. Er glaubte, jeder Mensch sei bis auf seine physischen Eigenschaften dem anderen gleich.<sup>94</sup> Er glaubte sogar, dass Menschen, die sündigen, tief im Inneren dennoch die Güte bewahren. Wichtig war für ihn die „Aktivierung“ der guten Seite, die uns Gott verliehen hat.<sup>95</sup>

Die im christlichen Humanismus für unendlich geglaubte Güte war auch bei Ilminskiy zu spüren.<sup>96</sup> Ilminskiy schrieb Timofoyev einen Brief mit folgendem Inhalt: „Du, Timofoyev sollst nicht leiden. Irgendwann werden sich die Keräschen uns anschließen“, hier wird deutlich, was er mit diesen Worten meint.<sup>97</sup>

### **Wirkungsvoller Faktor des Ilminskiy Systems – Die Muttersprache**

Die Muttersprache ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung eines Individuums. Bei mangelnder Sprachkenntnis ist auch die Entwicklung von Gedanken eingeschränkt. Ilminskiy erkannte diese Realität und wusste sofort, ohne die Muttersprache können die Gedanken nicht ins Innere eindringen und somit niemanden richtig leiten.<sup>98</sup> Egal, wie gut man eine Fremdsprache beherrscht, man überlegt in und orientiert sich an der Muttersprache. Russisch wurde nie perfekt erlernt, da in der Schule Russisch und im Alltag Tatarisch angewandt wurde; entsprechend fehlte die Praxis in der russischen Sprache. Das, was man in der Schule gelernt hatte, blieb in einem Bereich des Gehirns „gefangen“ und wurde später wieder vergessen und folglich verfehlte die Erziehung ihr Ziel. Ilminskiy sah den psychischen Konflikt und betonte aufgrund dessen die Wichtigkeit der Muttersprache. Gleichzeitig versuchte er die Defizite und Fehlschlüsse der alten Methode aufzulisten und bot alternativ die Erziehung in der Muttersprache an. Ilminskiy machte darüber hinaus auch auf die Unterschiede der Sprachen aufmerksam. Russisch und nichtrussische Sprachen seien rein sprachlich, aber auch vom Sinn her ganz anders. Die nichtrussischen Spra-

---

<sup>92</sup> Ilminskiy, *Besedi o Narodnoy Škol*, Kasan 1882, S. 9.

<sup>93</sup> Ebd.

<sup>94</sup> Ebd.

<sup>95</sup> Ebd. S. 27.

<sup>96</sup> Petrov, „Učastiye N. I. Ilminskogo v deli inorodščeskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, S. 55.

<sup>97</sup> Ilminskiy, „Pisma Nikaloya Ivanoviča Ilminskogo k krešennim Tataram“, Kazan Izdanie redakcii Pravoslavnogo sobesednika, 1896, S. 75-76.

<sup>98</sup> Ilminskiy, *Sistema narodnogo i v časnosti inorodščeskago obrazovaniya v Kazanskom kray*, S. 13.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

chen jedoch stammten von der türkischen Sprache ab. Sie sind auch vom Sinn her gleich. Diese Seite sollte man sich auf jeden Fall besser bewusst machen.<sup>99</sup>

Ilminskiy erwähnte auch, dass die alte Methode die Kinder eher verwirrt hatte. Nicht-russische Kinder seien aufgrund dieser Verwirrung erfolglos in der Schule und würden diese sogar verlassen ohne etwas gelernt zu haben. Man könnte in der Grundschule in der Muttersprache mit der Erziehung des Kindes anfangen, jedoch sollte man schrittweise zur russischen Sprache übergehen. Auf diese Art und Weise würde man die Probleme langsam aber sicher beseitigen.<sup>100</sup>

Außerdem würde ein Schüler bei einer zweisprachigen Erziehung die Informationen nicht aufnehmen und auch nicht im Privatleben umsetzen können, da er dazu keine ausreichenden Sprachkenntnisse hätte. Bei einer Erziehung in der Muttersprache dagegen könne der Schüler selbstverständlich und frei die Information aufnehmen und weitervermitteln. So könne gleichzeitig in einem langsamen Tempo das russische Bewusstsein akzeptiert werden.<sup>101</sup>

Ilminskiy glaubte, dass die Familie eine wichtige Rolle bei der christlichen Bildung und Akzeptanz spiele. Bei ungebildeten nicht-russischen Familien wurde dieser Prozess erschwert. Gerade deswegen gründete er die Schulen mit besonderem Programm. Er hatte vor, bei Schülern die ungebildete Familie durch die Schule zu ersetzen, die Schule quasi auch die Elternrolle übernehmen zu lassen. Aus diesem Grund setzte er sich für Grundschulen mit erzieherischen Maßnahmen ein.<sup>102</sup>

### Die Rolle der Kirche im Ilminskiy System

Einer der wichtigsten Bestandteile bei der Erziehung von Nichttrussen war die Kirche. Die Erziehung sollte die Gesellschaft als Ganzes betreffen und nicht nur eine bestimmte Altersgruppe ansprechen. Die wichtigsten Aspekte der Kirche waren hierbei die gemeinsamen Predigten bzw. Gottesdienste. Er sprach sich für einen Gottesdienst in der Muttersprache aus, da dieser eine größere Begeisterung beim Volk verursachte.<sup>103</sup> Eine Predigt oder das Beten in der Muttersprache würde auch die Emotionen anregen und nebenbei wären die heiligen Schriften vom Volk besser zu verstehen und umzusetzen.<sup>104</sup>

Die wichtigsten Rituale bei den Orthodoxen seien die Kirchenlieder, sie würden die Emotionen der Christen widerspiegeln. Wenn man diese Lieder inniger und in der Muttersprache sänge, könnten sie sehr imposant sein. Diese Lieder würden nicht nur die Seelen sondern stärken auch das nationale Bewusstsein. Deswegen legte Ilminskiy sehr viel Wert auf die Kirchenlieder und ließ sie auch mit Ernsthaftigkeit in Schulen vortragen.<sup>105</sup>

<sup>99</sup> Petrov, „Učastiye N. I. Ilminskogo v deli inorodtscheskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, S. 68-69.

<sup>100</sup> Ilminskiy, *Iz perepiski ob udostoyenii inorodtsev svyazhenno-slujitel'skikh doljnostey*, Kasan 1885, S. 13-14: „Die, die nach dem Ilminskiy System ausgebildet wurden, wurden in die vierte Klasse der nächsten Stufe aufgenommen und sie waren auch sehr erfolgreich.“

<sup>101</sup> Petrov, „Učastiye N. I. Ilminskogo v deli inorodtscheskago obrazovaniya v Turkinstanskom kray“, S. 71.

<sup>102</sup> Ilminskiy, *Sbornik Dokumentov*, S. 185; Ilminskiy, „Narodnogo obrazovaniye“, JMNP, Fevral 1915, S. 134.

<sup>103</sup> *Sotrudnik Br. Sv. Guriya 1910*, No. 10, S. 167.

<sup>104</sup> Ilminskiy, *Sistema narodnogo i v časnosti inorodtscheskago obrazovaniya v Kazanskom Kray*, S. 15.

<sup>105</sup> *Sotrudnik Br. Sv. Guriya 1910*, No. 11, S. 168.

Die Übertragung in die Muttersprache sollte mit größter Präzision durchgeführt werden. Die Melodie und die Betonung dürfen nämlich nicht verloren gehen. Um unterschiedliche Übersetzungen zu vermeiden und für Einheit zu sorgen, schlug er vor, alle Übersetzung von einer Person bzw. einer Institution anfertigen zu lassen. Um es auch in der Praxis zu sehen, setzte er sich für Vorgängermodelle (Schulen und Kirchen) ein. Es gibt drei Schulen, die dieses Projekt vorangetrieben haben: die Keräschen-Tataren Schule in Kasan, die Lehrerbildende Schule und die Simbirsk Tschuvasch Schule.<sup>106</sup>

Für Ilminskiy war es von großer Bedeutung, dass die Priester die jeweiligen Muttersprachen beherrschten. Auch für sie erstellte er einen Leitfaden. Er behauptete Nicht-Russen wären vergleichbar mit naiven und unbewussten Kindern, deshalb ist es wichtig sie mit einer einfachen Sprache anzusprechen.<sup>107</sup> Die Predigten in Kirchen sollten daher die Menschen nicht überfordern und entsprechend der Kultur vorbereitet werden. Das Lesepult der Kirche sollte dem der Universität ähneln und dieselbe Aufgabe verrichten. Der Priester müsse die Menschen mit einer einfachen und innigen Sprache ansprechen.<sup>108</sup>

### Ilminskiy und die Zentrale Keräschen-Tataren Schule Kasans

N.I. Ilminskiy entwickelte eine Methode, mit der er die Nicht-Russen missionieren konnte. Zugleich wollte er das russische Bewusstsein in der Gesellschaft stärken. Um diese Methode in die Realität umzusetzen, gründete er die Keräschen-Tataren Schule in Kasan. Die Entstehungsgeschichte dieser Schule erfasste er schriftlich in seinem Buch *Kazanskaya Tsentralnaya Kreseno Tatarskaya Skola* (Zentrale Keräschen Tataren Schule Kasan), um dieses seinen Nachfolgern zu hinterlassen.<sup>109</sup>

Bei der Entwicklung seines Projekts unterstützte ihn sein ergebener Freund Vasilij Timofoyevic Timofoyev.<sup>110</sup> Ilminskiy übersetzte zusammen mit Timofeyev<sup>111</sup> 1862 das *Alphabet* ins Tatarische und nahm es von da an immer mit sich.<sup>112</sup> Ilminskiy teilte die Fachrichtung Missionierung an der Akademie in zwei auf, erstens die Sprachen und zweitens die Polemik. Er unterrichtete die türkischen Sprachen. Das praktische Tatarisch ließ er Timofeyev lehren und den Teil Polemik überließ er E. A. Malov. So kamen die drei wichtigen Missionare Russlands zusammen.<sup>113</sup>

Noch bevor die Keräschen-Tataren Schule gegründet wurde, stellten diese drei Personen die Notwendigkeit einer solchen Schule fest. Demnach sollten die Jungen für ihre Unterkunft und ihre Utensilien sorgen. Bildung sollte kostenlos sein und sollte in der russischen Sprache erfolgen (Russisch sollte erst mit Hilfe der Muttersprache erlernt werden).

<sup>106</sup> Ebd. S. 166-168: „Den wichtigsten Beitrag dazu leistete der Kasan Konservatoriumleiter S. S. Smolenskiy. Er bildete viele Keräschen Schüler in Kasan aus. Seine Assistenten Aleksandrov Yegarov (ein Keräschen Tatare) und A. P. Petrov (Tschuvasch) übersetzten Kirchenlieder aus dem Tschuvrischen ins Tatarische und gründeten anschließend einen Kirchenchor. Sie traten bei vielen Gottesdiensten auf. Deshalb wurde Smolenskiy von Ilminskiy „der Herr der Kirchenlieder“ genannt.“

<sup>107</sup> Ilminskiy, „*Prektiçeskaya zameçenanya o perevodoh i soçinenyah na inorodeçeskah yazıkah*“, Pravoslavnyy Sobesednik, I (1871), S. 139.

<sup>108</sup> Ebd. S. 140.

<sup>109</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya Tsentralnaya Kreseno-Tatarskaya Şkola*, Kasan 1887.

<sup>110</sup> Afanasyev, „*Şkohl sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo III*“, S. 44.

<sup>111</sup> Ebd. S. 45.

<sup>112</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya Tsentralnaya*, S. 33.

<sup>113</sup> Afanasiy, „*Şkohl sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo III*“, S. 47.

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

Neben der Religionslehre sollten auch Mathematik und Naturwissenschaften unterrichtet werden. Timofeyev sollte die Schüler betreuen und unter ihnen leben.<sup>114</sup> Um äußere Angelegenheiten und um die Überprüfung der Schule sollten sich Ilminskiy und Malov kümmern. Öffnungs- und Schließzeiten sollten durch die Eltern geregelt werden. Den Eltern war es erlaubt, den Unterricht mit ihren Kindern zu verfolgen und bei ihnen zu übernachten.<sup>115</sup>

Nach der Entstehung der Satzung entschloss man sich 1864 offiziell einen Antrag bei der zuständigen Stelle zu stellen. Laut Beschluss des Kultusministeriums wurde die Schule am 3. September 1864 gegründet.<sup>116</sup> Die Zahl der Schüler betrug 20, 19 Jungen und ein Mädchen. Die Schüler wurden zwei Jahre lang unter der Aufsicht ihrer Lehrer von morgens bis abends unterrichtet. Medizinisch wurden sie von einem Arzt namens P. A. Perlin betreut. Ilminskiy überprüfte die Schule ständig. Nebenbei stellten sich mehrere ehrenamtliche Missionare zur Verfügung und standen den Schülern mit Rat und Tat zur Seite.<sup>117</sup> Einer dieser Unterstützer war Ostroumov, der auf Veranlassung von Timofeyev an diese Schule kam.<sup>118</sup>

Da Timofeyev Tatare war, wurde die Schule schnell unter den Tataren bekannt. Viele Familien wollten ihre Kinder zu ihm schicken. Da der Unterricht in der Muttersprache war, war die Nachfrage nach sehr kurzer Zeit hoch. Im kommenden Schuljahr betrug die Anzahl der Schüler 43 und bis zum Ende des Schuljahres stieg sie weiter auf 60.<sup>119</sup>

Die Kerätschen Tataren Schule konnte sich ohne Eingriffe von außen unter dem Schutz des Staates entwickeln. Ilminskiy wollte mit dieser Erziehung fern vom Staat und von der Kirche die Seele der Kerätschen ansprechen und die Erziehung nach deren Erwartungen entwickeln. Als erstes wurden innere Angelegenheiten der Schule geklärt, die Eltern hatten genauso wie die Lehrer eine gewisse Verantwortung zu übernehmen. Die wichtigste Aufgabe der Schule war es, den Schüler ohne ihn von seinem sozialen Umfeld zu trennen, auf die Zukunft vorzubereiten. Während der Anvisierung dieses Ziels sollte dem Schüler die angestrebte Erziehung zuteil werden.<sup>120</sup>

In der Schule legte man besonders viel Wert auf Bibelschulung und Kirchenlieder. Bei der Erlernung der russischen Sprache verfolgte man Ilminskiys System. Sein Buch *Russisch für Ausländer* wurde als Lehrmittel verwendet. Der Sprachunterricht war eher praxisorientiert. In der restlichen Zeit wurden Mathematik, Naturwissenschaften und russi-

<sup>114</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya Tsentralnaya*, S. 76.

<sup>115</sup> Ebd.; Afanasyev, „*Školy sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo III*“, S. 51.

<sup>116</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya Tsentralnaya*, S. 76; Viladimir Vitevskiy, *Direktor Kazanskoy Učitel'skoy seminarii*, Kazan 1892, S. 13-14: „Kasans zuständiger Leiter Dimitriy Sestakov hielt es für sinnvoll solch eine Schule zu gründen. Timofeyev und Malov standen Ilminskiy zur Seite. Als Erziehungssprache wurde Tatarisch festgelegt. Da es unmöglich ist mit russischen Buchstaben tatarische Konsonanten zu ersetzen, fügte man einige zusätzliche Symbole hinzu. Kirchenlieder und Gebete wurden ebenfalls auf Tatarisch beigebracht. Timofeyev übernahm die Rolle des Lehrers. Die Theologie Akademie Kasans hat die Schule immer unterstützt und hat für Timofeyev durch Spenden gesorgt.“

<sup>117</sup> Afanasyev, „*Školy sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo III*“, S. 52-53.

<sup>118</sup> N. Oustroumov, „*Vospominaniye o Missyonerskom protivomusulmankom otdelenii pri Kazanskoy duhovnoy Akademi*“, *Provaslavnyi sobesednik*, I (1892), S. 136-137.

<sup>119</sup> Afanasyev, „*Školy sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo III*“, S. 54.

<sup>120</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya*, S. 214.

sche Geschichte unterrichtet. Diese Fächer wurden von Ostroumov und Krilov unterrichtet.<sup>121</sup>

Nachdem 1866 Massen von Keräschen zum Islam konvertierten<sup>122</sup>, wurde erneut bewiesen, wie wichtig Ilminskiys System und Schulen waren. In diesem Jahr wurde Ilminskiy vom Kasan Gouverneur Y. A. Rozov beauftragt, diese Verhältnisse zu untersuchen. Diese Aufgabe veranlasste ihn dann alle Keräschen Tataren Dörfer zu besuchen und dort stellte er fest, dass die Schulen noch weiter entwickelt werden mussten.<sup>123</sup> Nach seiner Rückkehr nach Kasan berichtete er Gouverneur Rozov die Lage. In diesem Bericht schreibt er, dass religiöse Angelegenheiten und Gewissensfragen nur durch erzieherische Maßnahmen gelingen könnten. Er war davon überzeugt, dass seine Schulen dies schaffen würden. Er behauptete, sie würden den Fanatismus besiegen und die Keräschen missionieren.<sup>124</sup> Später wurden diese Informationen im „Volkserziehungsministerium“ gesammelt. Anschließend verfasste der Minister D.A. Tolstoy einen Bericht, den er dem Zaren zuschickte, und berichtete, dass nur die obere Schicht von der Erziehung betroffen sei. Er fügte hinzu, dass Ilminskiy und seine Freunde sich bemühten die Erziehung bei allen Schichten der Gesellschaft einzuführen. Er berichtete, dass sie sogar speziell hierfür eine Schule gegründet hätten und weitere in anderen Städten und Dörfern folgen sollten.<sup>125</sup>

Nachdem die Keräschen Schule in Kasan gegründet wurde<sup>126</sup>, waren die ersten Unterstützer die früheren Kollegen von der theologischen Akademie Kasan.<sup>127</sup> Ilminskiy musste ab 1865 auf die Unterstützung vom engsten Freund Malov verzichten, da er ein neues Amt antrat, doch erfuhr er dieses Mal von der Kirche stärkere Unterstützung.<sup>128</sup> 1865 erhielt er auch finanzielle Unterstützung vom Staat. Im gleichen Jahr machte Ilminskiy dank seines engen Freundes Malov Bekanntschaft von Minister Tolstoy; auch der Minister sprach ihm sein Vertrauen aus und versprach ihm zu unterstützen.<sup>129</sup> Tolstoy schickte 1866 zur Unterstützung 1000 Rubel und wiederholte diese Spende regelmäßig.<sup>130</sup>

Das Interesse des Kultusministers Tolstoy für diese Schule bemerkten auch andere Landesminister, wie zum Beispiel Sestakov. Auch er überprüfte diese Schule und bemerkte, wie erfolgreich sie war.<sup>131</sup> Unterstützung erhielt dieses Projekt auch von Holid Sinoy

<sup>121</sup> Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo III*“, S. 56.

<sup>122</sup> M. Mašanov, *Obzor dyatlnosti Brastva Sv. Guriy aza 25 let ego sušestvovaniya*, Kazan 1892, S. 9.

<sup>123</sup> Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do İlminskogo III*“, S. 57; Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy učitelskoy seminari*“, S. 20: „Als Ilminskiy sich in der Region Simbirsk aufhält, lernt er den Pfarrer Baratinskiy im Dorf Burunduk kennen. Baratinskiy war ein bekannter Missionar in den Tschuvasch Dörfern.“

<sup>124</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya Tsentralnaya*, S. 310-311.

<sup>125</sup> Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy učitelskoy seminari*“, S. 20-21.

<sup>126</sup> Ebd. S. 15: „Der Priester Mizonov, Kurmeneyev (ein Kaufmann aus Kasan), İ. S. Krivonosov, S. A. Arafyev sind einige der Kaufmänner, die Geld spendeten. Im ersten Jahr fand der Unterricht in Agenerovs Haus statt. Im zweiten Jahr, als der Staat die Schule unterstützt hat, zog man in ein größeres Komplex ein.“

<sup>127</sup> Vitevskiy, „*N. İ. İlminskiy Direktor Kazanskoy učitelskoy seminari*“, S. 15.

<sup>128</sup> Ebd. S. 16.

<sup>129</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya*, S. 198.

<sup>130</sup> Ebd. S. 177-178.

<sup>131</sup> A. Rojdestvin, *Nikolay İvanoviç İlminskiy*, Kasan 1900, S. 51; für weitere Informationen zu Šestakaov siehe; P.O. Šestakov, „*Prosvitel loparey Arhimandrit Feodorit i Sv. Trifon Peçentskiy*“, JMNP, No. 139 (1868); „*Nekotoriya svedeniya po rasprostraneniyu hristianstva i Kalmukov*“, JMNP, 145 (1869).

## Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

1866, die Schule erhielt 1000 Rubel. Noch im selben Jahr erhielt die Schule am 22. April eine Spende in Höhe von 4068 Rubel.<sup>132</sup> Es war deutlich zu erkennen, dass die Schule in den Augen des Staates nicht nur akkreditiert wurde, sondern auch eine langfristige Unterstützung erhielt. Der Gouverneur von Kasan spendete ebenfalls noch im selben Jahr ein 700 Hektar großes Grundstück zur Errichtung einer neuen Schule.<sup>133</sup> Tolstoy berichtete, dass auch der Zar dieses Projekt unterstützte.<sup>134</sup> Ebenfalls war es Tolstoy, der 1871 der Schule dazu verhalf, in ein dreistöckiges Gebäude einzuziehen. Von nun an kam der Schule die Funktion einer zentralen Schaltstelle zu.<sup>135</sup>

Nachdem Ilminskiy für sein Projekt soziale und politische Unterstützung bekommen hatte, beschäftigte er sich mit der Weiterverbreitung. Er suchte weitere geeignete zentrale Orte. Als erstes wurde eine weitere Schule im Dorf Nikiforov gegründet, in der Heimat Timofeyevs.<sup>136</sup> Noch im gleichen Jahr wurde eine Zweigstelle im Dorf Armyas errichtet. Diese Schulen beinhalteten genau dieselben Unterrichtseinheiten wie die Keräschen Tataren Schule in Kasan. Auch hier wurden Kontrollen durch Ilminskiy durchgeführt.<sup>137</sup>

Da die Schulen sich immer weiter entwickelten, mussten einige Prinzipien eingeführt und eingehalten werden. Als diese Prinzipien legte er seine Gedanken und Ziele fest. Für ihn waren Schulen „kleine Körner, die allerdings größer werden, und diese Körner werden den großen Orthodoxen-Tataren-Staat bilden“.<sup>138</sup> Er fügte hinzu, dass Schulen nicht nur Orte seien, in denen das Rechnen beigebracht werde, sondern die wahre Mission und die religiöse Erziehung durchgeführt werde.<sup>139</sup>

1867 erfasste Ilminskiy erneut einen ausführlichen Bericht über die derzeitige Lage. Es gibt zwei Aspekte, die im Bericht erwähnt werden. Der erste Aspekt ist die religiöse Empfindung, die der Mensch braucht. Ilminskiy war der Ansicht, dass die Keräschen genauso wie alle anderen sozialen Gruppen religiöse Empfindungen bräuchten. Falls sie diese nicht im Christentum finden sollten, würden sie sich mit großer Wahrscheinlichkeit einer anderen Religion zuwenden.<sup>140</sup>

### Die Gründung des St. Guriy Vereins und die Integration mit dem Ilminskiy System

Am 20. April 1867 beschloss man nach Misserfolgen bei der Missionierung einen neuen zivilen Verein zu gründen.<sup>141</sup> Dieser Verein akzeptierte auch die Methoden des Ilminskiy

<sup>132</sup> Viteskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 17.

<sup>133</sup> Afanasyev, „Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo III“, S. 62.

<sup>134</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya*, S. 209.

<sup>135</sup> Vitevskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 21.

<sup>136</sup> Afanasyev, „Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo III“, S. 64; Ilminskiy, *Kazanskaya*, S. 116.

<sup>137</sup> Ebd.

<sup>138</sup> Ebd.

<sup>139</sup> Ebd. S. 82.

<sup>140</sup> Afanasyev, „Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo III“, S. 66; Ilminskiy, *Kazanskaya tsentralnaya*, S. 223; Ilminskiy drückt die Wirkung der Sprache mit folgenden Worten aus: „Die Weltanschauung und die Philosophie eines Volkes wird durch seine Muttersprache ausgedrückt. Das Volk vertraut den Menschen, die ihre Sprache sprechen, sie akzeptiert auch deren Philosophie. Denn Worte beinhalten auch die Kultur eines Volkes.“

<sup>141</sup> N. Afanasyev, „N. I. Ilminskiy i ego sistema školnago prosviŝeniya inorodtsev Kazanskogo kraya IV“, *JMNP*, No 12 (Kasan 1914), S. 126; Ilminskiy, *Kazanskaya tsentralnaya*, S. 303; dieser Bericht zeigt, dass



Systems. Am 4. Oktober 1867 begann der St. Guriy Bruderschaftsverein offiziell mit seinen Tätigkeiten.<sup>142</sup>

Der neue Verein, der das Ilminskiy System unterstützt,<sup>143</sup> wurde zur Stärkung des orthodoxen Christentums gegründet.<sup>144</sup> Laut Vereinsprogramm gab es vier Einsatzgebiete:

- 1) Die Unterstützung der Keräschen Schulen in Kasan.
- 2) Die Schulen von Ilminskiy und Timofeyev sollen als Vorbild dienen, und es sollen weitere Schulen mit denselben Zielen folgen.
- 3) Die Beschaffung der notwendigen Utensilien, und
- 4) es sollen weitere Schulen gegründet werden, in denen die Religionslehre in der Muttersprache unterrichtet wird.<sup>145</sup>

Von den Tätigkeiten des Vereins sollten dieses Mal nicht nur Keräschen Tataren betroffen sein, sondern es sollten auch Tschuvasch Tscheremissen<sup>146</sup> und Mordwinen. Um die Erziehung der Tschumaschen kümmerte sich N. I. Zolotniski.<sup>147</sup> Als Zolodniski in der Region Kasan beschäftigt war, wurden Ilminskiy Schulen eine nach der anderen eröffnet. Nicht nur das Interesse der Tataren sondern auch das der Tschuvaschen wurde erweckt. Der wichtigste Faktor für die Tschuvaschen war, dass die Erziehung in ihrer eigenen Sprache erfolgte. Die Beliebtheit dieser Schulen machte sich auch bei anderen Schulen bemerkbar.<sup>148</sup>

Der Bruderschaftsverein, der die Nicht-Russen missionierte, beschäftigte sich anschließend auch mit den Übersetzungsarbeiten. Der Grund für diese Tätigkeit war das Verhindern von Propagandaversuchen der Muslime. Auch hier orientierte man sich an Ilminskijs Prinzipien.<sup>149</sup> Die wichtigsten Unterstützer des St. Guriy Bruderschaftsvereins waren dank Minister Tolstoy, das „Volkserziehungsministerium“ und Holiy Sinod.<sup>150</sup> Dieser Verein legte am meisten Wert darauf, die Keräschen-tatarischen Mädchen zu missionieren. Der Gedanke dabei war, dass diese Mädchen in Zukunft Mütter sein würden. Und in deren Hand liege es, wie christlich ihre Kinder erzogen würden. Um diesen Vorgang zu beschleunigen, wurde das Kontingent für Mädchen erhöht.<sup>151</sup>

---

Rozov dieselbe Meinung vertritt wie Ilminskiy. Ilminskiy hat mit seinen Projekten in der Region Kasan nicht nur die Unterstützung des Volkes hinter sich, sondern auch die des Staates.

<sup>142</sup> Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo IV*“, S. 126-127; Vitevskiy, „*N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari*“, S. 21-22: „Der Kultusminister Tolstoy schreibt in seinem Bericht an den Zar, dass sie die Schulen weiterhin unterstützen werden. Des Weiteren plädiert er für weitere Ilminskiy Schulen. Daraufhin wird 1867 offiziell ein ziviler Verein gegründet.“

<sup>143</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya Tsentralnaya*, S. 314.

<sup>144</sup> Mašanov, *Obzor*, S. 26.

<sup>145</sup> Afanasyev, „*Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo IV*“, S. 129.

<sup>146</sup> Ebd. S. 131: „Der Priester Albinski in der Region Tscheremiss übersetzte 1820 die Liturgia ins Tschere-missische und predigte auch in dieser Sprache. Als alle davon mitbekamen, wollten alle Tscheremissen an seinen Predigten teilnehmen. Albinski besuchte jeden Abend nach dem Gottesdienst eine Tscheremissische Familie und erzählte ihnen etwas über das Christentum.“

<sup>147</sup> Ebd. S. 129-130.

<sup>148</sup> Ebd. S. 130.

<sup>149</sup> Ebd. S. 132.

<sup>150</sup> Ebd. S. 136.

<sup>151</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya tsentralnaya*, S. 396.

### Lehrerausbildung und die Verbreitung des Ilminskiy Systems

Die christliche Erziehung der Nicht-Russen begann und entwickelte sich mit den Ilminskiy Schulen (die erste Schule war die Keräschen Tataren Schule). Später entstand die ebenfalls von Ilminskiy entwickelte Lehrerausbildungsakademie.<sup>152</sup>

Am Anfang hatte der Staat vor möglichen Schäden des Ilminskiy Systems Angst, dies wurde ihm auch mitgeteilt. Es bestand die Gefahr der Teilung des Staates durch die Erziehung in der jeweiligen Sprache. Jede Sprache hätte das nationale Bewusstsein des einzelnen stärken können. Ilminskiy antwortete auf die Fragen und Kritiken mit folgenden Worten:

„In den meisten Regionen waren die Menschen nicht mehr heidnisch. Bestimmte Gruppen wurden durch Muslime und Tataren assimiliert. Dies könnte zu einem unaufhaltbaren Prozess führen. In 50-100 Jahren würden die hier lebenden Tscheremissen, Wotiaken, Tschuvaschen und Tataren komplett muslimisch oder tatarisch werden. Der einzige Weg, dies zu verhindern, ist es die Menschen in Sachen Religion und Moral zu erziehen. Dies ist nur in der Muttersprache möglich. Falls wir es nicht schaffen sollten, die Nicht-Russen in ihrer Muttersprache christlich zu erziehen, werden sie sich unter dem Islam vereinen und wir werden es nicht mehr verhindern können. Doch wenn wir sie dagegen in Kirchen und Schulen in kleinen Gruppen voneinander getrennt unterrichten, werden sie sich nicht zusammenschließen können. Kleine und auseinander lebende Völker können nie langfristig existieren. Sie werden sogar im Laufe der Geschichte unter den Russen assimiliert. Die Eheschließungen zwischen gebildeten Frauen mit russischen Männern ist auch ein Beweis dafür.“<sup>153</sup>

Der Volkserziehungsminister Tolstoy erstellte 1870 ein Programm zur Erziehung von Nicht-Russen. Und die Muttersprache war ein wesentlicher Teil der Gesamterziehung. Doch um solch ein Programm durchziehen zu können, brauchte man dementsprechend ausgebildete Lehrer und folglich eine Einrichtung, in der man Lehrer ausbilden konnte. Um dies zu ermöglichen, gründete man eine dreijährige Schule. Die Hälfte der Schüler sollten russischer Abstammung und die andere Hälfte nichtrussischer Abstammung sein. Um die Lehrer später unterbringen zu können, mussten in verschiedenen Regionen neue Schulen eröffnet werden. Diese Regionen waren Tschuvasch, Tscheremissionen, Wotiak und Mordwinien. Der Staat investierte jährlich 90000 Rubel in dieses Projekt.<sup>154</sup>

Die Lehrerausbildungsakademie in Kasan wurde am 26. Oktober 1872 mit einer großen Feier eröffnet. An der Feier nahmen Gouverneure, Bischöfe, Kirchenvertreter und Vertreter von verschiedenen Ministerien teil. Die Eröffnungsrede hielt der Bildungsminister von Kasan Sestakov. In seiner Rede berichtete er, dass das Verbreiten des Christentums eine heilige Aufgabe sei. Auch hier wurde Ilminskiy zum Leiter der Akademie. Da das Gebäude der Akademie nicht rechtzeitig fertig wurde, fanden die ersten Unterrichtsstunden

<sup>152</sup> *Otčet brastva sv. Guriye za 1871-1872*, S. 15-21.

<sup>153</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya tsentalnaya*, S. 398-99.

<sup>154</sup> Vitevskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 22.

in der Kerätschen-tatarischen Schule statt. So entstand eine unzertrennliche Verbindung zwischen den beiden Institutionen.<sup>155</sup>

Die Gründung der Lehrerausbildungsakademie vervollständigte den Prozess der Bildung und Erziehung der Njchtrussen. Diese Schulen brachten verschiedene ethnische Gruppen in eine Klasse. Die verschiedenen Gruppen wurden zwar zuvor in der Grundschule getrennt, jetzt jedoch kamen sie in eine Klasse. Zudem bestand die eine Hälfte der Klasse aus russischen Schülern. Hier wurden dank der Erziehung Völker verbunden und verschmolzen. Dies sollten auch die ersten Schritte für ein einheitliches Russland sein. Das Ziel dieser Akademie war es Menschen mit verschiedenen Sprachen und Religionen mit den Russen zu vereinen. Diese Methode war zugleich politisch und religiös.<sup>156</sup> Nach Zustimmung des Imperators am 17. März 1872 begann man mit den Bauarbeiten für die Akademie am 11. Juni 1872. Dieses Gebäude konnte mit Hilfe aller Kirchen insbesondere mit der Hilfe des Bruderschaftsvereins errichtet werden.<sup>157</sup>

Während Ilminskiy der Leiter dieser Akademie war, hatten die moralische und religiöse Entwicklung höchste Priorität.<sup>158</sup> Er bemühte sich um das russische Bewusstsein, wollte eine Einheit zu bilden.<sup>159</sup> Diejenigen, die diese Akademie absolvierten, wurden in folgende Städte und Regionen<sup>160</sup> geschickt: Ninniygorod, Kasan, Simbirsk, Samara, Perm, Vyatka und Orenburg. Sie waren als Lehrer, Priester und Pfarrer tätig. Ilminskiy unterstützte seine ehemaligen Schüler auch über deren Abschluss hinaus.<sup>161</sup>

## Fazit

Kurz vor dem Tod Ilminskiys betrug die Zahl der (Ilminskiy)Schulen in der Region Kasan 100 und die Zahl der Schüler 3000. Auch in den Nachbarregionen war seine Methode weit verbreitet. Absolventen seiner Schulen waren die treuesten Diener des Christentums<sup>162</sup>. Sie gingen freiwillig als Lehrer oder Missionare in folgende Gebiete: Sibirien, Turkestan, Altai und Yakut. Das Ilminskiy System war ein einfaches System, das die Anpassung der Nicht-Russen in das Gesamtsystem vereinfachen sollte. Sie war rationell und humanistisch – und sie erfolgte in der Muttersprache. Das System wurde erst in Grundschulen und Mittelschulen in Kasan eingeführt. Nachdem man den Erfolg erkannte, wurde dieses Modell schnell weiter verbreitet. Später errichtete man eine weitere Schule bzw. die Akademie, die Lehrer

<sup>155</sup> Ilminskiy, *Kazanskaya tsentralnaya*, S. 437-439, Vitevskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 22-23: „Die Duma der Stadt Kasan spendete ein Grundstück für diese Akademie. 1872 wurde mit dem Bau der Einrichtung angefangen. Im September 1874 war das Gebäude fertig.“

<sup>156</sup> Ebd. S. 26-27: „Ilminskiy behauptete in seiner Rede bei der Eröffnung, um eine politische Einheit zu bilden, müsse man auch eine religiöse Einheit bilden.“ Für die komplette Rede, siehe ebd. S. 27.

<sup>157</sup> Afanasyev, „Školi sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo VI“, S. 130-31.

<sup>158</sup> *Pisma N. I. I-kogo k K. P. Pobidonostsevu*, Kasan 1895, S. 50-52, „Ilminskiy berichtete 1883 Pobidonostsov über Ostroumov: „Ostroumov ist schon Mitglied im Bruderschaftsverein seit seiner Gründung. Er hat fünf Jahre lang an der Lehrerausbildungsakademie unterrichtet, er gibt für die Mission sein bestes. Er wird sich für die Verbesserung dieser Tätigkeit einsetzen.“ Und in einem Brief aus dem Jahre 1885 schreibt er: „wir werden bei der Erziehung von Njchtrussen unsere Ziele erreichen, wir müssen daher unsere Bemühungen fortsetzen.“

<sup>159</sup> Vitevskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 23.

<sup>160</sup> Ilminskiy, *Sistema narodnoga i vj častnosti inorodčeskago obrazavaniya v Kazankom kray*, St. Petesburg 1866 prilozh 2'e, S. 36-44.

<sup>161</sup> Vitevskiy, „N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari“, S. 30-31.

<sup>162</sup> Znamenskiy, *Na pamyat*, S. 160.

### Ilyas Topsakal: Ilminskiy und sein System

ausbilden sollte, um den Lehrermangel in einigen nichtrussischen Regionen zu beseitigen. Noch vor dem Tod Ilminskiys verbreitete sich dieses verkettete System in allen türkischen Regionen. Der Unterricht wurde in der Muttersprache erteilt, allerdings kam später Russisch dazu.<sup>163</sup> Die Erziehung in der Muttersprache und im Russischen schränkte das arabische Alphabet und die tatarische Erziehung ein.<sup>164</sup>

Ilminskiys Missionierungsprojekt war ein Wendepunkt in der russischen Geschichte.<sup>165</sup> Er war bekannt für seine moderne Missionierung. Neben Türkisch erlernte er weitere östliche Sprachen, um die heiligen Schriften auch in diese Sprachen zu übersetzen. Dank seiner Übersetzungen und Schulen gelang es ihm, viele Nichtrussen zu missionieren.

---

<sup>163</sup> Afanasyev, *“Školy sredi inorodtsev Kazanskogo kraya do Ilminskogo VI”*, S. 144.

<sup>164</sup> Ebd. S. 142.

<sup>165</sup> Vitevskiy, *“N. I. Ilminskiy Direktor Kazanskoy učitel'skoy seminari”*, S. 63.